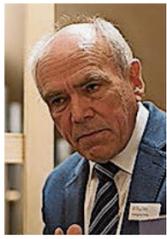


# Einsatz fürs authentische Instrument

**RHEINAU** Die Orgeln in der Klosterkirche sind von nationalem Wert. Das erkannte der Orgelkreis bereits 1991. Seither veranstaltet der Verein Konzerte, an denen die besonderen Instrumente bespielt werden.

CINDY ZIEGLER

Wolfgang Rehn (kleines Bild) ist Orgelbauer mit Leib und Seele. Ihn und weitere Freunde des alten Musikinstrumentes schmerzte es, dass der Kanton 1990 zwar die beiden Orgeln der Klosterkirche renovierte (siehe Kasten), diese jedoch nicht für Konzerte nutzte. Um die Königin der Instrumente – wie sie auch genannt wird – für Interessierte zugänglich zu machen, formierte sich der Orgelkreis, den Wolfgang Rehn derzeit präsidiert. Heute hat der Verein 50 Mitglieder. Durch deren Beiträge sowie Sponsoring und Einnahmen der Konzertkollekten ist es möglich, jährlich drei Konzerte zu veranstalten, an denen die beiden Königinnen von Profis aus ganz Europa bespielt werden.



Die Nachfrage sei gross, sagt Wolfgang Rehn. Denn die beiden Instrumente seien besonders. Sie sind zwei der wenigen Barockinstrumente aus dem 18. Jahrhundert in der Schweiz, die heute noch existieren. «Man muss weit reisen, um etwas Ähnliches zu finden», führt er weiter aus und präzisiert: «Die beiden Orgeln gelten als Denkmäler von nationaler Bedeutung.» Sie seien authentisch und prädestiniert für die Wiedergabe süddeutscher Barockmusik.

80 bis 100 Besucher wohnen den Konzerten des Orgelkreises jeweils bei. Das sei viel für ein solches Konzert und dafür, dass Rheinau «nicht gerade zentral liegt», meint Wolfgang Rehn. Vor allem aber auch die Rückmeldungen der Musiker seien für ihn relevant. Viele international bekannte Organisten würden gerne einmal in der Klosterkirche spielen. «Wir können gar nicht alle berücksichtigen.»

## Mit Kirche verbunden

Wolfgang Rehn ist überzeugt, dass die Orgel auch heute ein wichtiges Instrument ist. Die Vielfalt an verschiedenen Stilrichtungen sei riesig, und jede habe



Die beiden Orgeln der Rheinauer Klosterkirche existieren bereits seit dem frühen 18. Jahrhundert und sind deshalb Denkmäler von nationaler Bedeutung. Bilder: ciz/zvg

ihren eigenen, unverwechselbaren Klang. Orgelbau und Orgelmusik seien deshalb 2017 ins immaterielle Weltkulturerbe aufgenommen worden. Es seien aber schon spezialisierte Kreise, die sich mit dieser Art von Musik beschäftigen. Der Experte vermutet, dass viele Menschen die Orgelmusik automatisch mit der Kirche und einem Gottesdienst verbinden. Dadurch stosse das Musikinstrument leider mancherorts auf Ablehnung. «Für ein Orgelkonzert muss man aber zwangsläufig in eine Kirche sitzen», so Präsident Wolfgang Rehn.

Dass das Instrument nur im Gottesdienst gespielt wird, war auch in Rheinau so. Der Kanton, dem das Kloster gehört, zeigte keine Initiative, die Orgeln darüber hinaus zu nutzen. Die

wertvollen Instrumente einem breiteren Personenkreis zugänglich zu machen, ist deshalb das Ziel des Orgelkreises. Denn: «Beispielsweise ein

Bach-Stück klingt nie authentischer, als von einer entsprechenden historischen Orgel gespielt», sagt Wolfgang Rehn.

Das nächste Orgelkreis-Konzert findet am 21. Juni 2019 statt.

Weitere Termine:  
6. September und 4. Oktober 2019

## Vor 303 Jahren abgenommen

Bei der Weihe der Klosterkirche im Jahr 1710 stand laut der Firma Orgelbau Kuhn nur eine kleine Chororgel (kleines Bild oben) zur Verfügung. Das Hauptinstrument (grosses Bild) wurde dann von 1711 bis 1715 erstellt. Zwar seien die ursprünglichen Verträge nicht mehr erhalten, wohl aber verlässliche Abschriften. Daraus geht hervor, dass Abt und Konvent mit der ersten Version der Orgel nicht zufrieden waren. Die dritte Manualklavia-

tur bediente ein Glockenspiel mit 45 Glocken. Das entspreche nicht der Würde des Gotteshauses, befanden die Männer. Der Orgelbauer Johann Christoph Leu aus Augsburg musste daher nochmals an die Arbeit und ersetzte das Glockenspiel durch ein «Flöthen-Werckh». Am 14. Dezember 1715, heute Freitag vor 303 Jahren, wurde die Orgel dann – nun offenbar in bester Zufriedenheit – abgenommen.

1840/1841 baute Friedrich Haas die Orgel um und verwandelte das barocke Instrument in ein frühromantisches. Nach der Klostersaufhebung wurden Kirche und Orgeln 1862 Eigentum des Kantons Zürich. 1941 wurde die Orgel erneut einer Restaurierung unterzogen, 1988 bis 1990 folgte eine besser fundierte. Grösstenteils wurde der Zustand von 1715 wiederhergestellt. Die Restaurierung von 1941 hatte die Haas-Arbeiten weitestgehend eliminiert. (ciz)

## FINANZECKE

### Was für ein Gold-Comeback spricht



Die jüngsten Turbulenzen an den Aktienmärkten haben gezeigt: Gold bleibt als sicherer Hafen gefragt. Besonders ein Faktor könnte eine neue Preisrally einläuten. Politische Krisen auf nahezu jedem Erteil, negative Realzinsen im Euroraum, Inflationsängste rund um den Globus, schwächere Konjunkturdaten sowie der Handelskrieg zwischen den USA und China – und doch kam der Goldpreis lange Zeit kaum vom Fleck. Doch nun mehren sich die Anzeichen, dass sich der Trend nun umkehren könnte.

Der Goldpreis setzt zum Endspurt 2018 an. Auf das höchste Niveau seit Mitte August ist der Preis der Feinunze geklettert, wobei sich der Rückgang gegenüber Ende 2017 damit auch rund fünf Prozent verringert hat. Für den Chefanalysten eines britischen Bankhauses spricht vor allem ein Grund dafür, dass sich der Aufwärtstrend der vergangenen Monate im nächsten Jahr fortsetzen dürfte. «Beflügelt wurde der Goldpreis zuletzt von der Sorge vor einer heraufziehenden Rezession in den USA.» In einem solchen Szenario greifen Investoren zum sicheren Hafen Gold, auch weil die Aktienmärkte kräftig an Wert eingebüsst haben.

Die Aktie als Geldanlage scheint nicht mehr alternativlos zu sein, auch

weil die Ängste vor einem Eskalieren des Handelsstreits zwischen den USA und China jederzeit möglich ist.

#### Signale vom US-Anleihenmarkt

Zudem sendet der US-Anleihenmarkt beängstigende Signale aus. US-Anleihen sind als sicherer Hafen derzeit ähnlich gefragt wie Gold. Dies hat zur Folge, dass die langfristigen Anleihenrenditen kräftig sinken, auf aktuell rund 2,85 Prozent bei zehnjährigen Laufzeiten, wobei Anleihen mit kürzeren Laufzeiten eine höhere Rendite abwerfen. Eine solche Konstellation nennt man eine «inverse Zinsstruktur». Genau eine solche Zinsstrukturkurve ist den vergangenen neun Rezessionen in den USA vorausgegangen, weshalb die

US-Notenbank nun etwas vorsichtiger argumentiert. Deshalb sind die erwarteten weiteren Zinsanhebungen im nächsten Jahr keinesfalls in Stein gemeisselt.

Ausserdem sollten Anleger auf eines achten. Je stärker die Zinsstrukturkurve invers verläuft und je mehr die US-Notenbank signalisieren sollte, dass die Zinserhöhungen schon bald enden könnten, umso mehr Rückenwind dürfte der Goldpreis bekommen. Deshalb sind wir weiterhin überzeugt, dass 2019 für Gold ein äusserst spannendes Jahr werden könnte – mit einer überraschend positiven Performance.

Markus Lehmann  
Leihkasse Stammheim

## Ossingen

### Subventionen für Feldwegpflege

Die Flurgenossenschaft Ossingen hat das Amt für Landwirtschaft um Subventionen zur periodischen Wiederinstandstellung von Feldwegen ersucht. Das eingereichte Projekt sieht vor, bestehende Kieswege auf 2855 Metern nachzubekiesen, es wird mit Gesamtkosten von 85000 Franken gerechnet. Die Zusage und Ausrichtung der Subvention erfolgt unter der Bedingung, dass die Politische Gemeinde Ossingen eine Garantieerklärung unterzeichnet. Damit verpflichtet sie sich, für die Einhaltung des Zweckentfremdungsverbots, der Bewirtschaftungspflicht, der Unterhalts- und Wiederaufbaupflicht und der Rückerstattungspflicht zu sorgen. Sie haftet während 30 Jahren für die Rückerstattung dieser Beiträge durch die Flurgenossenschaft. (az)